

## Hauskreis - Infobrief zum 01.03.2016

### Themenreihe „1.Korintherbrief“

- 1.3. Schwache tragen 6,12; 8,1-13; 10,23-33
- 15.3. Gottes Liebe begreifen 13,1-13
- 29.3. Aus der Auferstehung leben 15, 1-58
- 12.4. frei, Nachholtermin

### Themenreihe: „Dankbar leben lernen“

- 26.4. Einführung

### Infos/zur Gebetsbegleitung

- ◆ KGR-Klausur 11.-13. März
- ◆ Babybörse 12. März
- ◆ Adonia-Konzert am 31.3.

### Zum Thema:

Die Christenheit zu Paulus' Zeit setzte sich zusammen aus Menschen zweierlei geistlicher Herkunft. *Judenchristen* hatten unter einem strengen Gesetz mit vielen Vorschriften gelebt. Ihre Kleidung, Essens- und allgemeine Lebensgewohnheiten waren geregelt und vor allem von einem geprägt: sich nicht mit den Heiden gemein zu machen und sich irgendwie zu beflecken. *Heidenchristen* kannten sicherlich auch Regeln, aber zumindest beim Essen sah das liberaler aus. Das Essen (bzw. Verschmähen) von Götzenopferfleisch dient Paulus als Beispiel für ein rücksichtsvolles Verhalten, das er den Gemeinden ans Herz legt. Dabei ermuntert er, sich nicht dogmatisch auf ein bestimmtes Verhalten festzulegen, sondern je nach Umgang sich so zu verhalten, dass man keinen Anstoß erregt und anderen Christen unnötig das Gewissen beschwert.

Es war damals auf dem freien Markt praktisch unmöglich, Fleisch zu kaufen, das nicht in irgendeiner Form den Göttern geweiht worden war. Also war alles Götzenopfer, es sei denn man kaufte in einer kocheren jüdischen Schlachtereier. Das war aber nicht überall möglich. So standen die Christen vor der Frage, ob das den Göttern geweihte Fleisch sie geistlich verunreinigte und ob sie nicht ganz darauf verzichten müssten.

Paulus Argumente für die „Schwachen“:

- Da es Götzen eh nicht gibt, kann man sich auch nicht verunreinigen. Alles kann ohne besondere Prüfung gegessen werden. (Damit ist er in guter Gesellschaft, siehe Jesu Aussage in Mk 7,18-19)
- Wegen solcher Äußerlichkeiten wird man nicht gerichtet.

Paulus Argumente für die „Starken“:

- Weil manche Christen sich dabei nicht wohl fühlen und ihr Gewissen belastet wird, sollen die, denen es nichts ausmacht, aus Rücksicht verzichten, wenn sie z.B. Gäste haben oder eingeladen sind.
- Wenn sie auf ihrer Freiheit bestehen, werden sie an den Mitchristen u.U. schuldig.
- In der Gemeinde sollen die „Starken“ die „Schwachen“ tragen - privat können sie nach ihrer eigenen Erkenntnis handeln.

Das Essen/Ablehnen von Götzenopferfleisch ist bei uns kein Streitpunkt mehr. Aber es gibt andere Dinge, die der eine Christ ohne Gewissenskonflikte konsumiert, während andere das nicht können oder wollen oder als Sünde ansehen. Ob es dabei ums Rauchen, Alkohol, Modefragen, ums Anschauen von Krimis oder was auch immer geht - vielen wird die Problematik bekannt vorkommen. Paulus' Wort aus 6,12 bildet da eine gute Grundregel.

## Anregungen:

### Einstiegsfragen

- ☞ Wurdet ihr schon mal von Mitchristen wegen eines bestimmten Verhaltens schief angesehen oder als „ungeistlich“ kritisiert?
- ☞ Habt ihr je das Gefühl gehabt, das Gewissen eines anderen Christen durch euer Verhalten zu verletzen?

### Bibelgespräch

- 📖 Wie geht es euch mit Paulus' Ausführungen – sind die nicht etwas „heuchlerisch“? (weil man in Gemeinschaft anders leben soll als zu Hause) Oder habt ihr kein Problem damit?
- 📖 Wie passt Paulus' „ich versuche allen zu gefallen“ zu der Schelte, die er in Gal 2,11-14 gegen Petrus ausspricht (der genau das tut)?
- 📖 Ist es möglich, dass, wenn man sich auf etwas konzentriert, was man als richtig erkannt hat, man sein Einfühlungsvermögen für die Mitchristen herunter- oder abschaltet? Wie kann das aussehen?

### Leben

- ♥ Was sind eurer Meinung nach Dinge/Verhaltensweisen, die für eine Person ein Zeichen der Freiheit sind, während es für andere einen Stolperstein darstellt?

*A.Fey*